

Jürg
Laederach
Depeschen
nach
Mailland

Suhrkamp

SV

»Bei mir war Pfingsten, und bei dir?«

Im Februar 2002 lädt das Schweizer Radio DRS die Autoren Jürg Laederach und Michel Mettler zu einem Gespräch über Jazz ein. Ausgehend von dieser Begegnung im Aufnahmestudio entwickelt sich ein intensiver E-Mail-Diskurs, zunächst über Musik, dann, von der Tonspur des Lebens abweichend und immer wieder fulminant zu ihr zurückkehrend, eine laufende Mitschrift des Alltags, hier ausschließlich aus der Feder von Jürg Laederach, einem großen Meister der Freisprechprosa. Einmal mehr betört er mit vokabularischer Brillanz und der frappierenden Winkelschiefe seiner Art, das zu sehen, was wir, bevor wir ihn lasen, »Wirklichkeit« nannten.

Ausgewählte Teile dieser Minutenmitschriften Jürg Laederachs gibt Michel Mettler heraus. Ergebnis ist *Depeschen nach Mailland*, ein Stück Stegreifliteratur, dessen improvisatorischer Drive so mitreißend ist, daß der Leser sich fragt: Warum bloß ist dies eines der ersten E-Mail-Bücher?

Jürg Laederach, geboren 1945 in Basel, studierte Mathematik in Zürich, Romanistik, Anglistik und Musikwissenschaften in Basel. 1974 erschien sein erstes Buch, der Erzählband *Einfall der Dämmerung*. Zahlreiche Romane, Erzählungen, Theaterstücke folgten. Laederach war auch als Literatur- und Musikkritiker tätig. (*Der zweite Sinn* enthält seine Grazer Poetik-Vorlesungen, *Eccentric* eine Auswahl seiner Kritiken.) Er übersetzte aus dem Englischen und dem Französischen – Werke von Walter Abish, Frederick Barthelme, Maurice Blanchot, William Gass, Harry Mathews und anderen. Sein Werk wurde mehrfach ausgezeichnet, 2005 mit dem Italo-Svevo-Preis. Zuletzt veröffentlichte er den Erzählband *Harmfuls Hölle*. Er starb 2018 in seiner Heimatstadt Basel.

Jürg Laederach
Depeschen nach Mailland

Herausgegeben und mit
einem Nachwort versehen
von Michel Mettler

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2018

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2009

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: TypoForum GmbH, Seelbach

Printed in Germany

Umschlag: hifsmann, heilmann, hamburg

ISBN 978-3-518-24185-1

Depeschen nach Mailand

Gesendet: Donnerstag, 28. Februar 2002 09:15

Mein Vorzugslokal, um die Ecke, betrat ich neulich frühmorgens bettverstruwelt, bewußtlos, suchte einen Espresso. Stand also davor, hebe den Blick – und es ist komplett abgerissen, Erdgeschoß eines großen Hauses, total ausgeräumt, alle Tapeten ab, nur noch die nackte Betonkammer der Innenschachtel. Wirkte plötzlich sehr klein, genau wie im Blade-Runner-Film, Lokal anno 2567. Sarkastisch, hinten brannten noch zwei Lichter, dies waren aber über Nacht angezündete vergitterte Baulampen, die den Abriß beleuchten sollten. Lokal, seinerzeit, von leichtgeschürzten Damen bewirtet: fraß der Bagger sie? Im spießigen Nebenlokal konnte man mir über die Zukunft keine Aussage geben, obgleich ich ihnen nach dem Espresso den Kaffeesatz hinstreckte.

Gesendet: Samstag, 9. März 2002 09:34

Vielen Dank, du schoßt mit dem besten Milt Jackson, den ich je hörte, den Vogel ab, sofern Jazz ein Vogel ist. Gestern vor dem Einschlafen stöhnte ich kurz, heut früh beim Aufwachen stöhnte ich wieder, und als Bemerkung, über mehrere Stunden verteilt, war es tiefsinniger als jeder Philosoph. Ich melde mich, tat dir gestern blind was auf die Post, was ich selbst leicht nach-masterte, damit man's mit Genuß hören kann. Merz aus deinem Live-Diskurs, d.h. deiner Rede, die Unterwerfungs- und Selbstabwertungs-Gesten aus, und du wirst ein nützliches Mitglied dieser nutzlosen Gesellschaft, vielleicht dereinst eine Säule, dies sagt dir deine Gouvernante.

Gesendet: Donnerstag, 14. März 2002 02:12

Von John Patitucci kaufte ich gerade etwas dem Anschein nach Tolles, das sich als eine Countryside-Platte entpuppte, zu der der Efeu wachsen und die Pferde grasen können. Gott, wenn diese Musiker sich bloß auf ihren Beruf konzentrieren und uns nicht auch noch den Privatmann zeigen möchten, der nichts taugt. Was mich sehr interessiert ebenfalls: wo hast du beim Getz das attraktive Plastiktäschchen her? Ist das irgendwo käuflich? So was such ich schon lange, sieht hochelegant aus. Ich bin verzögert, also bitte Geduld, kannst nicht jeden Tag von meinen Absinthen saufen.

Gesendet: Samstag, 16. März 2002 12:26

Stimmt, die Verehrungssüchtigen betreiben auch den Potlatsch, d.h. jede erhaltene Postsendung wird mit einer eigenen übertrumpft. Ich bleibe bei meiner Unterbrechung, aber dir ist's perfekt geglückt. Du verstehst, ich muß nun ins Wochenende, das – sich selber aufzehrend – vor mir emporragt und meine Neurosen kitzelt. Das Plastiktäschli bleibt attraktiv, ich habe hier eine einzelne BASF-CD, die ich dir zu Ehren vielleicht vollmache. Sie ist ultradünn und hat als Bedeckung einen Latz, ja, überziehbar wie bei einer Männerhose. Ein Einzelstück, vielleicht schick ich sie dir auch unbespielt, damit ich sie bei einem Potlatsch voll zurückkriege. Muß sie nur erst in der Wirre finden.

Gesendet: Montag, 18. März 2002 18:15

Ich fand dein neuestes Mail glänzend. Was schreibst du denn so, und wo schreibst du rum? Die verdichteten satirischen Beobachtungen sind, ich sagte es, glänzend. Wir müßten uns mal kurz über Technik unterhalten, d. h. Taylorismus, wie schafft man was mit wieviel Aufwand. Du mußt, Horror, etwas entdichten, etwas normalisieren, ich meine, wenn du public goest. Und du mußt eine überzeugende, manchmal durchaus pedestrische Linie in die Sequenz deiner Glanzpunkte reinbringen, sonst hüpf't zu sehr; womit man nur kurze Sachen schreiben kann. Du müßtest dich für einen slightly banaleren Mettler zu interessieren anfangen, am besten fängst du gleich mal mit dem ganz banalen an. Insbesondere mußt du Frau Rosa Prosa dann untersuchen, wenn du mal alle Pointen wegläßt, also schutzloser du selber bist. Du mußt, mit einem Wort, eine Art Produktionsform finden, die deine Identität dennoch transportiert.

Ich wollte mich ganz ernsthaft bedanken, daß du mich in die Sendung geholt hast. Wer so wenig an die Öffentlichkeit geht wie ich, ist an einem konzentrierten Auftritt mit gesicherter Publikumsquote interessiert. Mir ging erst nachher auf, daß die Jazzsendung diese Bedingungen ideal erfüllt: zudem erscheint man zweimal hintereinander: als PR fabelhaft. Heute sprach mich bereits ein Mitpatient darauf an: also, bis so einer dich irgendwo hört oder liest ... Perfekt, vielen Dank, ich kann lange in der Eremitenhütte bleiben. Im übrigen: Ich brenne locker weiter und schreibe keine innerlichen Dissertationen, ehe ich dir was schicke. Ab, weg ist es, gib's einfach weiter, wenn's nicht paßt.

Gesendet: Dienstag, 19. März 2002 17:07

Da ich mich sorgfältig grippeimpfen ließ, ist klar, daß ich Grippe dies Jahr besonders heftig bekomme. Das Täschli kann nur vom Säli sein, ein entzückendes, großartiges Täschli, es stahl mir Zeit, weil ich es bewunderte, staunend davor saß, es mit den Farben mehrerer Tischflächen abglich, dann verzweifelt ein Wort für es suchte. Es ist ganz klar ein Täschli, weil ich nämlich schon innerlich fühlte, daß du mir das Wort wegnehmen willst, nein, es gehört mir, das Täschli, Hände weg, ich hau dir auf die Finger, mein Täschli. Sieht übrigens ziemlich gut aus, und der Deckel flappt so hin und her. Nun kommen wir zum Entscheidenden, denn es ist klar, daß wir plattenaustauschend bei der Verpackung landen würden: ich stehe nun unter dem Druck, dir meinen einzigartigen LATZ schicken zu müssen, wart ab, also, zunächst zögert man, wie aufmachen, dann findet man's raus und macht's auf und hebt den Latz an. Das Besondere wird sein, wenn es dann kommt, daß du nie vermutest, darin könne eine CD stecken, weil's so dünn ist, ich meine, es ist ein Vexierbild, aber angesichts der Festmaterie hast du den Eindruck, es sei dünner als ein Täschli, obschon es das nicht ist, du bist aber davon überzeugt, es ist das Düninste überhaupt, du fängst schon an dich damit zu rasieren, aber dann kannst du die Gillette eben öffnen und es ist noch was drin; macht aber das Täschli nicht überflüssig, besonders weil es nur einen Latz und ein Täschli gibt. Unsere Collection ist auf natürliche Weise begrenzt, zwei Platten, links im Zimmer des achten Stockes, rechts im Zimmer des vierten Untergeschosses, immer von der einen zu der anderen, eine Dame am Arm, die wiederum ihr Täschli trägt.

Gesendet: Mittwoch, 20. März 2002 17:27

Ich will mich erklären. Ich weiß nicht, wie alt du bist, aber in grauer Vorzeit, vor deiner Geburt, gab's mal 1968, davon hast du sicher gehört. Anno 1968 war alles, was heute far out ist, eben totaler Mainstream, d.h. dies gilt für alles, was es damals jenseits der Schamgrenze schon gab. So MUSSTE man damals Dorham/Henderson oder Dolphy oder extravaganten Coltrane haben, das war keine Frage, ob man das tief mochte oder nicht, da wurde man nicht gefragt, man gehörte sonst einfach nicht dazu. Habe mir eine wahnsinnig teure alte LP in USA bestellt, nämlich »The Subterraneans«, hatte mal eine Single, je 5 min. pro Seite, und da spielte Mulligan mit einem fabelhaften Orchester zwei Stücke draus. Diese Single, die einzige meines Rubbish-Single-Ladens, hab ich natürlich verloren, ehe ich sie auf CD brennen konnte. Komm her, Whisky, apport!, brav! Apportier das Glas!

Gesendet: Donnerstag, 21. März 2002 09:12

Ich versichere dir aber, daß ich doch noch die Gestelle finde, wo alles gelagert ist, nicht daß du meinst, ich suche in der Küche oder unter dem Bett, obschon ich dort auch wieder einiges raussuchen kann, da das zu Findende eben nicht erwartet, sondern dies heißt unvorhergesehen ist; da mich das dermaßen überrascht, sehe ich es mir nicht an, sondern werfe es weg oder lasse es verduzt wieder fallen, so daß ich dir über diesen Teil meines Lebens, der 1968 nicht erwähnt wurde, Auskunft weder geben kann noch will.

Gesendet: Donnerstag, 21. März 2002 17:30

Empfang gerade aus einem entlegenen US-Ostküstenantiquariat eine alte LP, »The Subterraneans«, die letzten zwei interessanten Mulligan-Stücke, die ich nicht hatte. Jahrelang habe ich diese Stücke vermißt wie Vitamine, brach richtig zusammen ohne sie, erstaunlich bei einer so großen Sammlung. Umgekehrt: während ich sie heute auf dem Uralt-Plattenspieler höre, geht's mir sofort viel besser, als hätte ich fünf Stunden Hanteln gehoben, eigentlich verwunderlich, daß ausgerechnet diese zwei Stücke, mit einem gräßlichen Anfangsquietscher im Bill-Perkins-Solo, dies schaffen sollen.

Gesendet: Samstag, 23. März 2002 17:05

Mail als Handy-Ersatz, uff. Meine Festplatte ist voll, es quillt seitlich heraus. Ich leite den Rest in die Badewanne. Vielen Dank für the plenty of horns.

Gesendet: Sonntag, 24. März 2002 13:26

Polonius und Laertes



Gesendet: Dienstag, 26. März 2002 08:34

In sage und schreibe zehn Minuten holte er mir eine riesige Zahnleiche aus dem Kiefer, die beim Herausnehmen in zwei Teile zerfiel. Zuhause brach ich aufs Bett und schlief bis heute durch. Ein Wunder, daß man nicht verblutet, tut man aber offenbar nicht, auch kann man gleich weiteressen, obgleich z. B. Mayonnaise auf eine frische Wunde mich sonst eher ekeln würde. Aber man kann ja deswegen nicht verhungern. Ins Loch stopfte er eine Menge dieser desinfizierenden Körner, die wahnsinnig stinken, man stirbt vor Durst, also wußt ich's doch, irgendwie geht man vor die Hunde. Daß es mir zur Zeit ziemlich gutgeht, kann nicht im Drehbuch enthalten gewesen sein, das vorsieht: Tod, Rausziehen des Hirns durch die Nase, 150 m hohe Pyramide gegen Flugeinschläge gefeit, und 700 Mitbürger, die mich in den Tod begleiten, inklusive Haustiere. Auch mein späterer Ausgräber steht bereits fest, es handelt sich um die Originalbesetzung von The Mummy, es ist Peter Cushing, und ich werde von Christopher Lee gespielt, und Professor Erhard Schadwald von der Uni Trier stellt in Archäologie Heute Nr. 25367 fest: Es war ein Backenzahn.

Gesendet: Montag, 1. April 2002 20:38

Du bist ein ganz eigentümlicher Charakter, etwas vom Seltensten, was mir je untergekommen ist – immer vorausgesetzt, du sprichst und benennst die Wahrheit, du bist noch viel seltsamer, als ich dachte, darin ist eben auch die Seltenheit enthalten, also, wärest du eine LP, ich weiß nicht, wieviel sie für dich verlangen würden. Obschon du erschöpft sein müßtest, bringst du immer wieder Mettler, du hast den Kerl richtig drauf, ich

wette, du lebst nur für diese Nummer. Ich denke Folgendes: du suchst in mir, was ich bin, nämlich den Entzifferer.

Gesendet: Donnerstag, 4. April 2002 18:26

Wir können weiter hundertfach hin und her schreiben ohne eine Frage zu lösen. Täte mir leid, wenn du meinetwegen kurz schriebest, falls du's aber zur Erkundung einer neuen Ästhetik tust, bist du willkommen. Ich habe ja weiterhin keine Ahnung, wie du funktionierst, ich habe dir nun der Reihe nach einen Pudel, ein Stadttheater, einen Kurzstenographen zugeteilt, bin gespannt, was es als nächstes sein wird. Du weißt, daß das Englische die Wendung »The Real McCoy« kennt: der Wahre Jakob, die Echtheitsgarantie, das Original-und-nicht-die-Kopie. Es war an sich schon eine Ursünd, vom reinen Jazzthema, das sich bereits als Lebensmetapher für alles eignet, abzuschweifen, aber mir jazzt's im Augenblick zu viel. Wie haltet Ihrs, edler Herr, mit Glasik, äh, Klassik? Naher Osten ist eindeutig Wahnsinn, persönliche Konfrontation zweier Johannis-triebe, riecht nach männlich-blutiger Seifenoper, Situation völlig unlösbar, kein denkender Konstrukteur könnte eine solche Aussichtslosigkeit entwerfen, dies kann nur Madame la Réalité.

Gesendet: Sonntag, 7. April 2002 09:56

Ich muß hier bald mal den Gare du Nord entdecken, im Deutschen Bahnhof Basels wird eine neue Moderne Musik Spielstätte eröffnet, finanziert – mitten in der Stadt!! – vom Kanton Baselland, ein Novum, sehr kühn, denn er ist immerhin fast

4 km weit weg, klingt seltsam, aber du verstehst, geistig ist es unvorstellbar, und sie taten's dennoch. Warne the Marsh, also der Sumpf das Marschland usw., ließ sich mal über Lautsprecher ein How High the Moon vom Kenny Barron-Ron Carter-Ben Riley-Trio ins Wohnzimmer spielen, nahm sein Sax und improvisierte in der Schallgeschwindigkeit des Stücks einfach zum Trio mit, ein zweites Tonband nahm alles auf, dann wurde Barrons Klavier gelöscht, es blieb Warne mit Ron and Ben, also, obschon der Jazz ja im Prinzip Spontan-Improvisation ist, dies also jeder können sollte, wirst du aschgrau im Gesicht, wenn du hörst, was Warne einfach so, Sax vom Haken hängend, improvisto loslassen kann. Es ist unglaublich, ganz abgesehen davon, daß du drei Jahre zum Studium einer einzigen Phrase bräuchtest, und er läßt sie in Zwanzigerschaften los. Wie Shakespeares Verse, nach zwei Stück bist du draußen vor der Glastür und schaut nur noch zu.

Gesendet: Dienstag, 9. April 2002 14:33

Eben, ich re-organisiere meine Sammlung unter deinem Druck, aber das ist zeitaufwendig. Sie liegt i. A. in drei Räumen, genauer vier, jede Neben-Abteilung wird nach demselben Gesamtmuster aufgebaut wie die große, so daß ich assoziativ die Ordnungsbalken finde und somit recht gut memorieren kann, allerdings ist es eine Gratwanderung. Wenn ich schlecht geschlafen habe, weiß ich deutlich weniger. Natürlich würd ich dir gern noch paar Edelklassiker schicken, aber gerade die finde ich lokalisiert nicht, weiß nur, daß ich sie habe. Telefoniere alten Freunden, denen ich vielleicht mal eine Kopie schickte, dann müßt ich's von denen re-kopieren. Kann dir nicht sagen, worum es geht, sonst liegst du mir damit auf dem

Magen. Also: ich bin SAMMLER, d. h. ich will sozusagen alles haben, bin auf Vollständigkeit aus und muß auch bei entfernten Titeln sofort nachfragen, bin sehr guter Kundschafter, kann auch warten, bis Teures billig wird, so fischte ich neulich ca. 30 Japan-BlueNotes in Freiburg im Breisgau zum Ramschpreis raus, aber auch Musik Hug, die unmöglichsten Läden bieten zum Saisonende tolles Zeug: Jazz ist auch Papierkorb-Musik, nimm, was der Kommerz wegwirft, und du kriegst deine Klassiker. Gestern trieb ich ein Meisterstück: mir gingen auf zwei Quadratmeter Fläche zwei CDs VERLOREN, waren nicht mehr zu finden, sie mußten im Arm-Rayon sein, denn ich saß auf einem Stuhl und hatte sie weggelegt, komme also nur so weit, wie mein Arm im Sitzen, wobei nicht mein Arm sitzt, sondern ich, genauer gesagt, sitzt bei mir ja, na ja, da sag ich eben: ich sitze, ich sage ja auch: ich greife, aber da griff also mein Arm, hatte gegriffen bzw. gelegt, weggelegt, und sie waren weg, nicht mehr zu finden. Ich suchte anderthalb Stunden. Dann kam M., sagte, bitte etwas Zen, mein Lieber, folge mir, gehorche mir (das sagen sie immer), beruhige dich, dann fluchte ich los, gottverdammich, so ein Seich, ich Riesenarsch, dann stopfte sie mir den Mund, bis ich ganz ruhig war, denn wenn ich böse Geister beschwöre, sagt sie, kann sie nicht für mich positiv tätig sein, dann schwieg ich, atmete rhinozerosmäßig. Sie lächelte, beugte sich feinsinnig nach vorn, und zieht sie bei meinen Füßen hervor, alle beide, hat mir aber zum Schluß nicht gesagt, wo genau sie lagen. Höchst peinlich, daß ich knapp dreißig cm von meiner Handspitze entfernt diese nicht fand, sie lagen mir buchstäblich zu Füßen. Der Nahe Osten ist eine Irrenanstalt geworden, aber so billig dürfen wir Bluthund Scharon nicht davonkommen lassen, daß wir ihn an den Oberarzt verweisen. Dumm nur: hinter ihm lauern noch Rechtere, also ein Attentat nützt nichts.

Gesendet: Dienstag, 9. April 2002 18:06

Ich hab meinen bisher größten Erfolg bei der größten aller Platten gebucht, die an dir leider ganz und gar verloren ist, man stelle sich vor, das Größte findet statt, im Nebenraum, aber ohne Michel, der die Tür einfach nicht aufbringt. Ich spreche von Toscanini, Mozart, die drei letzten Symphonien, das ist das Absolute, absolutamente, Mozart im Hochofen, unbeirrbar tausend Grad, aufs Doppelte beschleunigt, Präzision, wie sie sich nach 698 Proben ergibt, weniger tat der Maestro nie, aller klassische Ballast ist weggefeilt, es ist nicht die mindeste Tiefe mehr, nur noch straffe unter 100 000 Volt stehende Form. Aufnahmen natürlich höchst umstritten, man darf unter Klassikfreunden niemals sagen, daß man das gut findet, geschweige denn, daß man's besitzt und öfter hört. Ich arbeite seit drei Jahren am Sound, leg's immer wieder weg, nehme nach ein paar Monaten wieder auf, habe inzwischen ein sehr schönes Schleifwerk, belasse es aber etwas rau, Kriegsaufnahmen 1942, wo alles ohnehin unter höherer Spannung steht, Furtwängler zur höheren Ehre des Führers, Toscanini zum Sieg der Alliierten, Karajan mal bei den Nazis, mal anderswo, nämlich bei den Nazis, so hat sich jeder in diesen Jahren amüsiert, die Nazifreunde sind übrigens keinen Deut schlechter, was man bedauern kann, aber die Kunst läßt sich auf allen Kronen nieder, so wie sich auch alle Kronen mit Kunst schmücken. Die Kunst kann prachtvoll von der Hure Macht sprechen, weil sie genau weiß, was Macht ist, äh, will sagen, was das andere ist.

Man kann übrigens bei jedem Mono ein Stereo reinkriegen, indem du einfach einen Kanal (auch Mono hat deren zwei, es sind einfach beide gleich, aber ansteuerbar sind sie separat) um ca. 1 Millisekunde gegenüber dem anderen verschiebst, ne Art

minimales Echo, das aber als Verräumlichung, Spatialisierung gehört wird. Hast du so plötzlich ein Stereo, und paßt es dir nicht, dann verschiebst du einfach den anderen Kanal um genau die Millisekunde zurück, und tok! hast wieder Mono.

Zum Glück beschrieb ich dir meine Ordnungs-Prinzipien. Ich ging in ein anderes Zimmer und suchte dort nach meinen Vermißten, dachte dann an die Beschreibung, die ich dir gegeben hatte, vielleicht stimmte sie ja sogar?, jedenfalls erwischte ich einen Assoziationsfaden, der mich mittels drei wirr hingeschmissenen Stücken der Gesamt-Unordnung tatsächlich zu den Vermißten führte. Medizinisch: Differenz-Diagnose, hier und hier und hier ist nichts, da ist etwas, also könnte auf Punkt sieben ein bißchen etwas sein. Einer meiner Medizin-Professoren arbeitete so, teilte aber die Zwischenresultate nie mit. Ich diagnostizierte übrigens wesentlich schneller als Seine Welt-Kapazität. Er sagte: Nun ja, du bist ja auch nur für dich verantwortlich, mein Lieber, aber ich, ich bin FÜR DICH verantwortlich, verstehst du den Unterschied?

Jetzt habe ich einen Groß-Sack Musikträger hierher angeschleppt, aber unmöglich, auch nur einen Bruchteil zu kopieren. Ich habe hier ... (*versinkt in unverständliches Murmeln*). Ich muß in Urlaub. Staubte heute beim Durchsehen zwei Doubletten ab und sandte sie dir, Palmieri ist gut, sehr schöne Timbales-Momente, mehr später, aus Caracas.

Gesendet: Dienstag, 9. April 2002 20:25

Ich kann in einer dauernd allzu jazz-zentrierten Welt nicht leben, obschon Jazz auch als Metapher zu allem und jedem geht.

Hast du die Beerdigung der Königinmutter gesehen? In der